

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation am
Oberstufenzentrum I des Landkreises Spree-Neiße
in Forst (Lausitz)**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation
Brandenburg



Visitationstermin

06.11. – 09.11.2012

**Schulträger
Staatliches Schulamt**

Landkreis Spree-Neiße
Cottbus



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

Herausgeber:

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg
Mail: geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.¹

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie aus Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationrunde vergleichbar. Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Die Schule darf ihren jeweiligen Schulvisitationsbericht veröffentlichen. Die Entscheidung darüber trifft die Schulkonferenz gemäß § 91 Absatz 1 Satz 1 des Brandenburgischen Schulgesetzes im Einvernehmen mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter. Die Schulleiterin oder der Schulleiter gewährleistet, dass durch die Veröffentlichung keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden. Bei der Veröffentlichung dürfen keine inhaltlichen Veränderungen an dem Bericht vorgenommen werden. Kürzungen sind zulässig, wenn dadurch die Gesamtaussage des Berichts nicht beeinflusst wird.²

In dem vorliegenden Kurzbericht werden das Qualitäts- und Unterrichtsprofil der Schule mit Ausnahme der Profilm Merkmale 15 und 16 dargestellt, es sei denn, die Schulleiterin oder der Schulleiter erklären ihr Einvernehmen auch zur Veröffentlichung der wesentlichen Ergebnisse der Profilm Merkmale 15 und 16. Die Schulkonferenz hat die Möglichkeit, den Bericht zu kommentieren.³

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

¹ Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html eingesehen werden.

² VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 1.

³ VV-Schulvisitation – Abschnitt 6, Absatz 2.

Grundlagen der Bewertung

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung des OSZ⁴ I Spree-Neiße in Forst wird im folgenden Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilvermerkmale⁵, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilvermerkmal wird durch mehrere Kriterien untersetzt.

Für die Wertung von 16 der 19 Profilvermerkmale wurden in Abstimmung mit dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der Landesnorm im Sinne einer grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen.

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Die Wertungen im Profilvermerkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

Der Qualitätsbereich 1 mit den Profilvermerkmalen 1 bis 3 wird abweichend von dem oben dargestellten Vorgehen ausschließlich beschrieben. Für die Profilvermerkmale 1 und 2 erfolgen keine Wertungen innerhalb der dargestellten vier Wertungskategorien, da im Land Brandenburg die systematische Erfassung und Auswertung soziokultureller Daten erst in Ansätzen möglich ist. Maßgebliche Vergleiche vor dem Hintergrund des schulischen Umfeldes erfolgen demnach nicht. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilvermerkmal 3 zur Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrerinnen und Lehrer.

In der Regel fließen bei der Ermittlung der Wertungen mehrere Erkenntnisquellen ein, um die Mehrperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern.

⁴ Oberstufenzentrum.

⁵ 18 Profilvermerkmale in der Grundschule.

2 Das Qualitätsprofil

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 1: Ergebnisse der Schule					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
3			2		4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
		3			4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
		3			4.5 Medienkompetenz
			UB	FB	
5. Klassenführung	2,7		3,0		5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
3	2,8				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
	3,2	2,8			5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,2				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,6	2,7			5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation	2,7	2,4			6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
2	2,6		2,5		6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
	2,3				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,6	2,9			6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	2,9	2,9			7.1 Klare Struktur des Unterrichts
3	3,1	2,4			7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
	2,7	2,3			7.3 Klare Lernziele
	2,9	3,0			7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	2,8				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,8				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima	3,4	3,0			8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
3	3,1	3,0			8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
	2,6	3,1			8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,6	3,0			8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung	1,7		2,1		9.1 Berücks. individueller
2	2,0				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
	2,6	2,5			9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	2,1	2,6			9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule		3			10.1 Vereinbarungen zur Förderung
2			2		10.2 Diagnostikkompetenzen
			2		10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
			2		10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
		3			10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung			2		11.1 Beschlossene Grundsätze der
2		3			11.2 Umgang mit Hausaufgaben
		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
			2		11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen die arithmetischen Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Ergebnisse der Schülerfragebögen (FB) dar.

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
QB 3: Schulkultur					
12. Berufs- und Studienorientierung	4				12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
4	4				12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
					12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
		3			12.4 Vorbereitung auf ein Studium
	4				12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben		3			13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
2			2		13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
					13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
			2		13.4 Förderung der Beteiligungen
		3			13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
			2		13.6 Aktivitäten zur Identifikation
		3			13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen		3			14.1 Regionale Schulkooperationen
3			2		14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
		3			14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
	4				14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
		3			14.5 Kooperation mit externen Partnern
QB 4: Führung/Schulmanagement					
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in					15.1 Transparenz eigener Ziele und
					15.2 Rolle als Führungskraft
					15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
					15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
					15.5 Förderung des Zusammenwirkens
					15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen
	16. Aufbau Qualitätsmanagement				
					16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
					16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
					16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
					16.5 Netzwerkarbeit
					16.6 Innerschulische Dokumentenlage
	17. Schul- und Unterrichtsorganisation	4			
4	4				17.2 Beteiligung der Gremien
		3			17.3 Vertretungsorganisation
	4				17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
QB 5: Professionalität der Lehrkräfte					
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.		3			18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
3	4				18.2 Nutzung externer Berater/-innen
			2		18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
		3			18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
			2		18.5 Teamarbeit im Kollegium
		3			18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung					
19. Evaluation		3			19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
3					19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
		3			19.3 Auswertung von Lernergebnissen
		3			19.4 Feedbackkultur in der Schule
			2		19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

3 Ausgangsposition der Schule

Der Landkreis Spree-Neiße ist Träger des OSZ I Spree-Neiße, das am Rande der Stadt Forst (Lausitz) in direkter Nähe der Neiße und der deutsch-polnischen Grenze liegt. Seit nunmehr 127 Jahren findet in dieser Bildungseinrichtung, einstmals als private Webschule gegründet, Berufsausbildung statt. Im Sommer 2010 beging das OSZ das Jubiläum „125 Jahre Lehrbetrieb“. Als lokale Akademie der deutschlandweiten Bildungsinitiative Networking der Firma Cisco Systems ist am OSZ der Erwerb des Zertifikates „Cisco Certified Network Associate“ (CCNA) möglich. Entsprechend notwendige Programminhalte wurden in die Ausbildung spezieller Berufsgruppen integriert, um Schülerinnen und Schülern den unterrichtsbegleitenden Erwerb des Zertifikats zu ermöglichen. Daneben besteht für Schülerinnen und Schüler der Berufsschule im dualen System seit 1993 im Rahmen doppelqualifizierender Bildungsgänge die Möglichkeit, während ihrer Berufsausbildung die Fachhochschulreife abzulegen. Weiterhin ist das OSZ schulischer Partner des Olympiastützpunkts Brandenburg - Standort Cottbus. Im Rahmen des Ausbildungsmodells „Facharbeiter mit Goldmedaille“ koordinieren Schulleitung und Lehrkräfte mit den Übungsleiterinnen und -leitern und Trägern der betrieblichen Ausbildung individuelle Unterrichts-, Praxis- und Trainingszeiten für die betreffenden Sportlerinnen und Sportler.

Seit der Erstvisitation haben sich Schulstruktur und Standortbedingungen erheblich verändert. Die ehemals sechs Abteilungen wurden auf Grund des Rückgangs der Schülerzahlen zu drei Abteilungen zusammengelegt und an einem Standort vereint. Dementsprechend mussten verschiedene Berufsfelder den Abteilungen neu zugeordnet werden. Die drei Abteilungen des OSZ I Spree-Neiße umfassen im Schuljahr 2012/2013 nachfolgende Bildungsgänge bzw. Berufsfelder:

Abteilung 1:

Berufsschule (BS) – duale Ausbildung

- Anlagenmechaniker/in, Anlagenmechaniker/in für SHK⁶, Konstruktionsmechaniker/in, Metallbauer/in, Metallbearbeiter/in, Industriemechaniker/in, Kraftfahrzeugmechatroniker/in, Maschinen- und Anlagenführer/in Metalltechnik, Maschinen- und Anlagenführer/in Kunststofftechnik

Berufsschule – duale Ausbildung mit Fachhochschulreife (FHR)

- Industriemechaniker/in, Kraftfahrzeugmechatroniker/in

Abteilung 2:

Berufsschule – duale Ausbildung

- Fachinformatiker/in, IT⁷-Systemelektroniker/in, Mechatroniker/in, Elektroanlagenmonteur/in, Elektroniker/in, Industrieelektriker/in

Berufsschule – duale Ausbildung mit Fachhochschulreife

- Mechatroniker/in, Elektroniker/in

Abteilung 3:

Berufsschule – duale Ausbildung

- Änderungsschneider/in, Fachkraft für Abwassertechnik, Fachkraft für Kreislauf- und Abfallwirtschaft, Fachkraft für Wasserversorgungstechnik, Maschinen- und Anlagenführer/in Textil, Maßschneider/in, Modenäher/in, Modeschneider/in, Textilreiniger/in

Im Rahmen der Umstellung vom Fach- zum Lernfeldunterricht in der überwiegenden Zahl der Berufsbilder wurden diverse Unterrichtsräume und Lehrkabinette entsprechend der neuen Anforderungen zu Lernfeldräumen umgerüstet. Dabei investierte der Schulträger in den letzten fünf Jahren 160.000 € bspw. in die Einrichtung der Labore Steuerungstechnik und Prozessautomatisierung. Zurzeit verfügt das OSZ über ca. 400 PC⁸ in Computerkabinetten, speziellen Fachräumen, Unterrichtsräumen, Vorbereitungsräumen der

⁶ Sanitär-Heizung-Klima.

⁷ Informationstechnik.

⁸ Personalcomputer.

Lehrkräfte sowie im Verwaltungsbereich. In allen Bereichen des Schulgebäudes, welches sich in vier Gebäudeteile untergliedert, ist über W-LAN⁹ die Internetnutzung möglich. Insgesamt vermittelt das Schulgebäude einen gepflegten Eindruck. Im Flur vor dem Schulleitungsbereich und in der Mensa informiert je ein Monitor u. a. über Stunden- und Raumplanänderungen, Wettbewerbs- und Wettkampfergebnisse als auch Aktuelles aus dem Schulleben. Zusätzlich geben in jedem der vier Gebäudeteile Informationstafeln Auskunft zum Turnus-, Stunden- und Vertretungsplan. Seit Ende des Schuljahres 2006/2007 haben sich auch die Bedingungen für den Sportunterricht positiv verändert. Auf dem Schulhofgelände des OSZ entstand eine moderne Dreifelder-Halle. Diese wird durch eine neue Kleinsportanlage in unmittelbarer Nähe ergänzt.

Das Einzugsgebiet kann für die A 1 und A 2 als regional beschrieben werden, jedoch als überregional für die A 3. In dieser Abteilung lernen Schülerinnen und Schüler ausschließlich in Landes- bzw. Bundesfachklassen. Eine Konkurrenzsituation ist laut Aussage des Schulleiters nicht gegeben, da die Landesschulbezirksverordnung in Abstimmung mit dem OSZ II des Landkreises Spree-Neiße und den OSZ der Stadt Cottbus die Zuordnung der einzelnen Berufsgruppen regelt. Der Schulträger erklärt den Standort des OSZ gemäß der gültigen Schulentwicklungsplanung für die nächsten Jahre als gesichert. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird vom Schulträger als beständig und sachlich angesehen.

Die Gesamtschülerzahl am OSZ I Spree-Neiße ist seit dem Schuljahr 2010/2011 mit 1447 Schülerinnen und Schülern um 281 auf 1166 Schülerinnen und Schüler im Schuljahr 2012/2013 gesunken. Das entspricht einem Schülerrückgang von 19,4 %. Bildungsangebote in der Berufsfachschule (BFS) - Kooperatives Modell und in der geförderten Ausbildung der BS §66 BBiG/§42k HWO (Berufsbildungsgesetz/Handwerksordnung) laufen aus, so dass der Hauptanteil der Schülerinnen und Schüler in der Berufsschule im dualen System lernt. Als Ursache für die rückläufigen Schülerzahlen benennt die Schulleitung vorrangig die demographische Entwicklung. Mit einem Anteil von 7,2 % ist die Anzahl der Schülerinnen sehr gering. Im Schuljahr 2012/2013 lernen keine Schülerinnen bzw. Schüler mit sonderpädagogischem Förderschwerpunkt am OSZ.

Verbunden mit dem Rückgang der Schülerzahlen ist auch die Verringerung der Anzahl der Stammehrkräfte am OSZ I Spree-Neiße. Im Schuljahr 2012/2013 arbeiten hier 48 Lehrkräfte, von denen sieben stundenweise im Unterricht an anderen Schulen tätig sind. Mehrere Lehrkräfte unterrichten abteilungsübergreifend. Der Anteil der weiblichen Lehrkräfte liegt ca. 10 % unter dem entsprechenden Landeswert. Letztmalig kam zum Schuljahr 2010/2011 eine neue Lehrkraft an die Schule. Zurzeit werden keine Lehramtskandidatinnen bzw. -kandidaten betreut.

Der Schulleiter Herr Rachow leitet die Schule seit dem Schuljahr 1997/1998. Er wird in seiner Tätigkeit seit dem Schuljahr 1995/1996 von dem stellvertretenden Schulleiter Herrn Bartsch unterstützt. Die Funktionen als Abteilungsleiterinnen und -leiter nehmen Herr Reinsch (A 1), Frau Mischke (A 2) und Frau Wagner (A 3) wahr. Zum weiteren Schulpersonal gehören zwei Schulsachbearbeiterinnen, eine Haushaltssachbearbeiterin, ein Hausmeister und eine technische Hilfskraft.

⁹ Wireless Local Area Network.

4 Grundlagen des Berichts

Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung der Visitation wurden neben dem Schulporträt (www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de) und der Homepage der Schule unter www.osz1spn.de/joomla1.6.3 die vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort Einsichtnahme in weitere schulische Unterlagen.

Standardisierte Befragungen der Partner der beruflichen Bildung, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer

Die Befragungsergebnisse der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte sind repräsentativ, die der Partner der beruflichen Bildung nicht. Sie werden zur Bewertung der Schule herangezogen, wenn die erforderlichen Rücklaufquoten vorliegen (Partner der beruflichen Bildung mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %). Die Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und die Partner der beruflichen Bildung der Abteilungen wurden jeweils getrennt befragt.

Angaben zu den Befragungen			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	258	212	82
Partner der beruflichen Bildung	100	20	20
Lehrkräfte	40	39	98

Die Ergebnisse der Befragungen der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrkräfte vermitteln ein aussagekräftiges Meinungsbild der Schulgemeinschaft zu innerschulischen Einschätzungen.

Unterrichtsbeobachtungen

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	39
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	39/49

Anfang der Unterrichtsstunde	Mitte der Unterrichtsstunde	Ende der Unterrichtsstunde
10	19	10

Größe der Lerngruppen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
4	3	14	15	3	0	0

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen-lernen	Projekt	Experiment
0	27	64	3	0	0	3	3	0

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Unterrichtsbeobachtungen in %

Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
27	40	18	15

Halbstandardisierte Befragungen der Partner der beruflichen Bildung, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews

Partner der beruflichen Bildung, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen von jeweils ca. zehn Personen interviewt. Eine repräsentative Auswahl der Schülerinnen, Schüler und Partner der beruflichen Bildung für die Interviews wurde im Vorgespräch abgestimmt, so dass sowohl alle Abteilungen, als auch Personen mit und ohne Funktionen beteiligt waren. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer für die Lehrkräfteinterviews

wurden vom Visitationsteam bestimmt. Mit den Lehrkräften sowie den Schülerinnen und Schülern wurde jeweils ein Interview durchgeführt.

Darüber hinaus fanden jeweils ein Interview mit dem Schulleiter gemeinsam mit seinem Stellvertreter sowie mit den zwei Abteilungsleiterinnen der Abteilungen 2 (A 2) und 3 (A 3) und dem Abteilungsleiter der Abteilung 1 (A 1) statt. Außerdem wurden mit den zwei Abteilungsleiterinnen und dem Abteilungsleiter ca. 30-minütige Einzelgespräche geführt.

5 Ergebnisse und Abschlüsse

Die Ergebnisse der Schülerinnen und Schüler (z. B. zentrale Prüfungen der Jahrgangsstufe 10, schriftliches Abitur, erreichter Schulabschluss, die Anzahl der Wiederholer und die Teilnahme an Wettbewerben) sind im Schulporträt der Schule einsehbar. Unter folgendem Link wird das Schulporträt der Schule geöffnet. In der „linken“ Menüzeile lassen sich unter dem Stichwort Schülerleistungen die o. g. Daten aufrufen.

<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=168&schuljahr=2012&schulnr=200013&cHash=dfb10116328e6de8174750c985b23bce>

6 Zufriedenheit

Als Vorzüge in der Zusammenarbeit mit dem OSZ beschreiben die Partner der beruflichen Bildung einerseits die Absprachen bezüglich der theoretischen Ausbildung und andererseits die für sie gegebenen guten Kontaktmöglichkeiten. Neben den Lehrkräften, z. B. über deren Mitwirkung in Prüfungsausschüssen, ist auch die Schulleitung jederzeit ansprechbar, um Termine zu koordinieren oder anstehende Probleme zu besprechen. Die Partner der beruflichen Bildung begrüßen die kontinuierliche Erfassung von Fehlzeiten der Schülerinnen und Schüler und wertschätzen das von den Lehrkräften überwiegend geforderte hohe Leistungsniveau sowie die Maßnahmen in Vorbereitung auf Zwischen- und Abschlussprüfungen. Gleichzeitig unterstützen sie die Ermöglichung von Auslandspraktika, die es den Schülerinnen und Schülern gestatten, in den kooperierenden Einrichtungen im Ausland weitere praktische Erfahrungen zu sammeln.

Die Zufriedenheit der Lehrkräfte ist sowohl auf die eigene Abteilung als auch auf das gesamte OSZ ausgerichtet. Gründe hierfür beziehen sich auf die spürbare Einigkeit im Schulleitungshandeln, die transparente Planung der Unterrichtsorganisation, die angenehmen Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit den Schülerinnen und Schülern sowie den stetigen fachlichen Austausch im Kollegium. Dieser ist insbesondere in der Übernahme von fachfremden Unterrichtsverpflichtungen in den Fächern Deutsch und WiSo¹⁰ gegeben. Aus Sicht der Lehrkräfte herrscht am OSZ ein offenes Klima, in dem ein konstruktiver Meinungs austausch gepflegt wird. Die zwei Abteilungsleiterinnen und der Abteilungsleiter agieren verständnisvoll und fürsorglich, sind immer ansprechbar für die Belange der Lehrkräfte. Zukünftige Wünsche ihrerseits richten sich maßgeblich auf die mögliche Vermeidung fachfremden Einsatzes, vorrangig in den Fächern der Allgemeinbildung im berufsübergreifenden Lernbereich.

Während die Partner der beruflichen Bildung und die Lehrkräfte in der Vorabbefragung eine deutliche Zufriedenheit mit dem OSZ I bekundeten, verhielten sich Schülerinnen und Schüler in ihrer Bewertung zurückhaltender und kritischer. Schülerinnen und Schüler beschreiben die überwiegende Mehrheit der Lehrkräfte als freundlich agierend und fachlich kompetent. Viele Lehrkräfte nutzen in ihrem Unterrichtshandeln anschaulich praxisrelevante Aufgabenstellungen und die guten räumlichen Ressourcen des OSZ, um die Verbindung zwischen Theorie und Praxis zu erhöhen. Zudem begrüßen Schülerinnen und Schüler die oftmals geringen Lerngruppenstärken und die Möglichkeit der Doppelqualifikation in A 1 und A 2. Als problematisch beschreiben sie für alle drei Abteilungen die fachliche Besetzung in einzelnen Fächern und Lernfeldern, da hier Lehrkräfte fachfremd unterrichten. Schülerinnen

¹⁰ Wirtschaft und Soziales.

der A 1 und A 2 mahnen an, dass die zur Verfügung stehende Technik nicht durchweg modernen Ansprüchen genügt, vorhandene Software nicht installiert wird und auch die Nutzung des Internets nicht immer optimal möglich ist. Kritisch äußern sich Schülerinnen und Schüler der A 3 zum aus ihrer Sicht zu hohen Unterrichtsausfall und dem fehlenden Nacharbeiten von prüfungsrelevanten Unterrichtsinhalten.

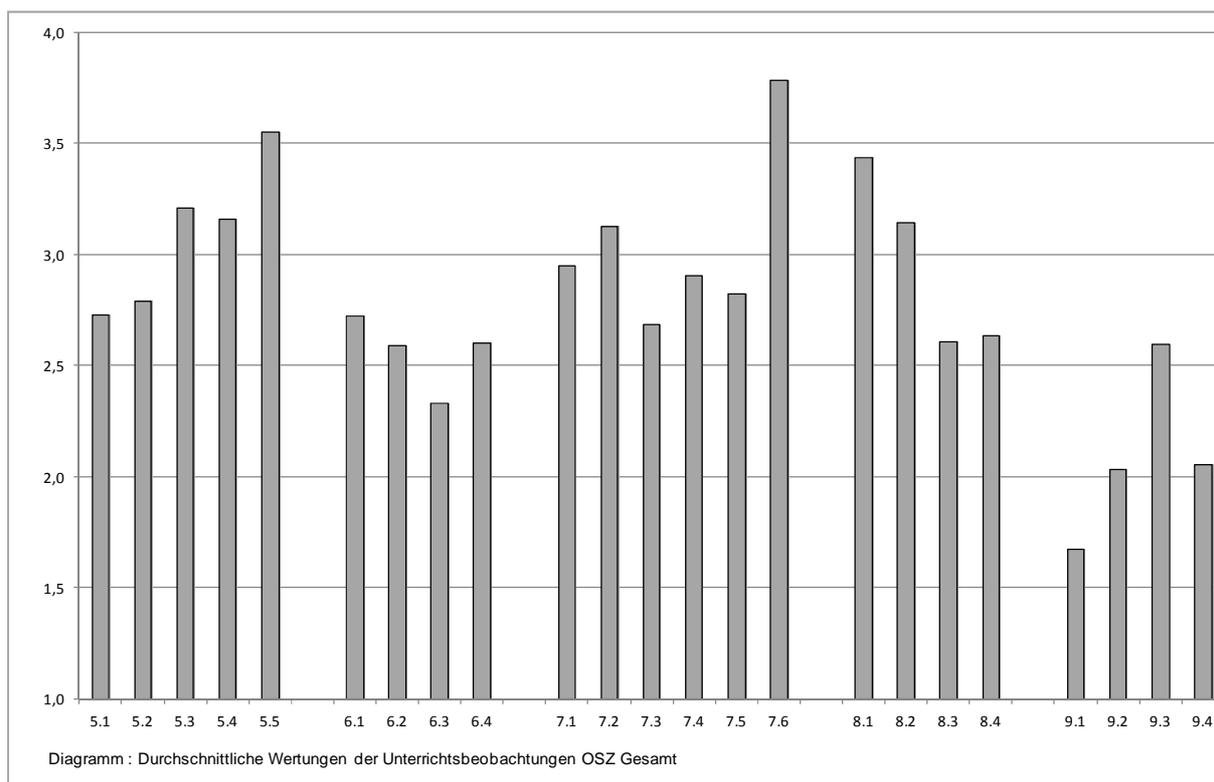
7 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen

Für die Bewertung der Profilm Merkmale 5 bis 9 werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler herangezogen. In den Fragebogen der Schülerinnen und Schüler werden zu den meisten Kriterien der Profilm Merkmale 5 bis 9 vergleichbare Fragen gestellt. Die Ergebnisse sind teilweise in Gruppen zu den entsprechenden Kriterien zusammengefasst und im Qualitätsprofil (vgl. S. 5f.) gesondert ausgewiesen. Die abschließende Wertung der Profilm Merkmale 5 bis 9 ergibt sich aus einem festgelegten Verhältnis der im Unterricht getroffenen Bewertung der beobachteten Kriterien und den Ergebnissen der entsprechenden Fragebogenergebnisse.

Die folgende Tabelle enthält die 23 bewerteten Kriterien in den Unterrichtsbeobachtungen und erklärt die Angaben im folgenden Diagramm.

5. Der Unterricht ist zweckmäßig organisiert, die Lehr- und Lernzeit wird intensiv genutzt.
5.1 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.
5.2 Das Unterrichtstempo ist angemessen.
5.3 Der Unterricht erfolgt auf der Basis eines festen Regelsystems.
5.4 Die Lehrkraft behält den Überblick über unterrichtsbezogene und unterrichtsfremde Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.
5.5 Mit Störungen wird angemessen und effektiv umgegangen.
6. Die Lehrerinnen und Lehrer unterstützen im Unterricht einen aktiven Lernprozess der Schülerinnen und Schüler.
6.1 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt/angeleitet, den Unterricht aktiv mitzugestalten oder sie gestalten den Unterricht aktiv mit.
6.2 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstorganisiert an vorgegebenen Aufgaben.
6.3 Die Schülerinnen und Schüler arbeiten (zeitweise) selbstgesteuert.
6.4 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichtes.
7. Der Unterricht ist strukturiert und methodisch vielfältig.
7.1 Dem Unterricht liegt eine klare Struktur zugrunde.
7.2 Die Lehrkräfte formulieren die Arbeitsaufträge und Erklärungen klar, verständlich und präzise.
7.3 Die inhaltlichen und methodischen Lernziele der Unterrichtsstunde werden thematisiert oder sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.
7.4 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf und die einzelnen Unterrichtsschritte informiert.
7.5 Die Unterrichtsmethoden werden angemessen eingesetzt.
7.6 Die Lehrkräfte stellen einen klaren Bezug zur Alltags- und/oder Berufswelt her.
8. Das pädagogische Verhalten der Lehrerinnen und Lehrer bildet die Grundlage für ein förderliches Klassen- und Arbeitsklima.
8.1 Die Schülerinnen und Schüler gehen freundlich und rücksichtsvoll miteinander um.
8.2 Der Umgangston zwischen der Lehrkraft und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.
8.3 Die Lehrkraft äußert positive Erwartungen an die Schülerinnen und Schüler.
8.4 Mit Schülerfehlern wird konstruktiv umgegangen.
9. Das Handeln der Lehrkräfte ist auf individuelle Förderung und Differenzierung ausgerichtet
9.1 Individuelle Lernvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler werden in der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt.
9.2 Schülerinnen und Schüler werden entsprechend ihrer individuellen Lernvoraussetzungen gefördert.
9.3 Die Lehrkräfte verstärken individuelle Lernfortschritte und/oder Verhaltensweisen durch Lob und Ermutigung.
9.4 Schülerinnen und Schüler erhalten differenzierte Leistungsrückmeldungen.

Das folgende Diagramm stellt die durchschnittlichen Wertungen aus den Unterrichtsbeobachtungen des OSZ I Spree-Neiße dar. Sie sind ebenfalls im Qualitätsprofil ausgewiesen.



Die im Text folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Der Unterricht am OSZ I Spree-Neiße zeichnete sich mehrheitlich durch eine klare Struktur aus, die deutlich Abgrenzungen zwischen Lehrkräfteinstruktionen und selbstständiger Schülertätigkeit erkennen ließ. Unterrichtsinhalte und -abläufe wurden in der Regel transparent durch die Lehrkräfte dargestellt. Arbeitsaufträge sowie notwendige Erklärungen waren verständlich und nachvollziehbar formuliert, teilweise unterstützt durch den Einsatz anschaulicher Unterrichtsmittel. Dabei zeigten die Lehrkräfte in einem erheblichen Anteil der Unterrichtssequenzen vorrangig die inhaltlichen Stundenziele auf. Weniger deutlich kam zum Ausdruck, welchen Einfluss die einzelne Unterrichtsphase bzw. der jeweilige Arbeitsschritt auf die weitere Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler hat. Übergänge zwischen den im Unterricht eingesetzten und den Lernenden vertrauten Methoden gestalteten sich häufig fließend. Obwohl die Lehrkräfte in der Unterrichtsgestaltung in hohem Maße die individuellen Vorkenntnisse und berufspraktischen Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler ansprachen, gelang es nicht durchgängig, diese zur aktiven Mitarbeit anzuregen. Besonders war das in Phasen kleinschrittiger Unterrichtsführung, bspw. bei länger dauernden Unterrichtsgesprächen, weniger in Phasen von Schülerarbeit, z. B. Partner- oder Gruppenarbeit, zu beobachten. Das Unterrichtstempo orientierte sich überwiegend an der Mehrzahl der Schülerinnen und Schüler in den Lerngruppen. In einem Viertel der Sequenzen war das Tempo unangemessen, so dass Schülerinnen und Schüler den geplanten Arbeitsauftrag nicht beenden konnten oder zeitweise unterfordert waren. Nicht alle Lehrkräfte nutzten in ihrem unterrichtlichen Handeln die zur Verfügung stehende Unterrichtszeit optimal für den Lernprozess und damit für die gezielte Auseinandersetzung mit dem Lehrstoff. In einem beachtlichen Teil der beobachteten Sequenzen endete der Unterricht zu spät bzw. führte das langwierige Abschreiben von Texten oder das Austeilen von benötigten Lern- und Arbeitsmaterialien zu Zeitverlust.

In über der Hälfte der Unterrichtsbeobachtungen wurde es Schülerinnen und Schülern durch die Lehrkräfte ermöglicht, ihren Lern- und Arbeitsprozess selbstständig zu gestalten. Sie wählten Aufgaben einerseits frei aus einem vorliegenden Angebot aus, recherchierten zu gestellten Themen oder wählten Lernmittel, -ort, bzw. -partner eigenverantwortlich aus. Andererseits gaben Lehrkräfte Arbeitswege und -mittel genau vor und schränkten damit die Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler ein. Schülerinnen und Schüler hatten insgesamt wenig Gelegenheit, sich bspw. für die Planung des Lernprozesses oder in diesem Kontext auszuwählenden Inhalten verantwortlich zu zeigen. Mehrheitlich arbeiteten sie an durch Lehrkräfte vorbereiteten Aufgaben. Während oder am Ende eines Arbeitsprozesses war es für die Lernenden oft möglich, Lösungswege zu beschreiben, Erfahrungen bezüglich des Lernprozesses zu diskutieren oder alternative Lösungswege zu benennen. Wiederholt zeigte sich dabei eine Lernatmosphäre, in der Schülerfehler herausgefordert, benannt und gezielt als zusätzliche Motivation verwendet wurden. Das benannte Potenzial der Reflexion von Lern- und Arbeitsergebnissen und den damit verbundenen konstruktiven Umgang mit Fehlern nutzten jedoch noch zu wenige Lehrkräfte. In einem hohen Anteil der Unterrichtsbeobachtungen fand ausschließlich ein Nennen und Vergleichen von Schülerergebnissen statt. Bei diesem Vorgehen gab es für die Auseinandersetzung mit Fehlern aus dem Arbeitsprozess zu wenig Freiraum.

Vorbereitete binnendifferenzierende Elemente, die das unterschiedliche Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler berücksichtigten oder verschiedene Zugänge zu Lernaufgaben ermöglichten, waren partiell wahrzunehmen. In der Mehrheit der beobachteten Unterrichtssequenzen gab es demgegenüber keine geplanten Niveauabstufungen, um den unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler zu entsprechen. Zumeist beschränkte sich die Förderung der Schülerinnen und Schüler auf situationsbedingte Hilfen am Arbeitsplatz oder das Einsetzen von Zusatzaufgaben für schneller arbeitende Schülerinnen und Schüler. In einigen Sequenzen passten Lehrkräfte spontan Unterrichtsorganisation und -inhalte der Lernsituation an.

Insgesamt war der Unterricht am OSZ I Spree-Neiße von einer entspannten Arbeitsatmosphäre geprägt, die sich einerseits in einem kooperativen Verhalten der Schülerinnen und Schüler untereinander und andererseits durch einen respektvollen sowie wertschätzenden Umgang der Lehrkräfte mit den Lernenden auszeichnete. Schülerinnen und Schüler erfuhren überwiegend Vertrauen in ihre Leistungsfähigkeit und Kompetenzen, wenngleich in einigen Unterrichtsbeobachtungen durch die Lehrkräfte nur ansatzweise positive Erwartungen an sie artikuliert wurden. In mehr als der Hälfte der Sequenzen erkannten die Lehrkräfte individuelle Lernfortschritte oder gute Leistungen bzw. Unterrichtsbeiträge von einzelnen Schülerinnen und Schülern an, lobten spontan und authentisch. Demgegenüber erfolgten differenzierte Leistungsrückmeldungen zu erbrachten Schülerleistungen nur partiell. Vorrangig bezogen sich diese auf die gesamte Lerngruppe oder erfolgten ohne Verwendung von transparenten Kriterien. Im Unterricht war überwiegend die Einhaltung grundlegender Verhaltensregeln erlebbar, die die Schülerinnen und Schüler beachteten. Fast alle Lehrkräfte hatten wesentliche Schüleraktivitäten im Blick und reagierten vorrausschauend als auch professionell auf die wenigen, sich entwickelnden Unterrichtsstörungen.

8 Ergebnisse zu den Arbeitsgrundlagen und Konzepten für den Unterricht

Die regelmäßige Überarbeitung sowie der Abstimmungsprozess der eingesehenen schuleigenen Lehrpläne des berufsübergreifenden Bereichs¹¹ als auch die Lernfeldplanungen des berufsbezogenen Bereichs¹² sind in den Protokollen der Fach- und Lernbereichs-konferenzen erkennbar. Die Erarbeitungsstände unterscheiden sich hinsichtlich

¹¹ Deutsch(-Kommunikation), WiSo, Englisch.

¹² A 1 – Industriemechaniker/in, Kraftfahrzeugmechatroniker/in; A 2 – IT-Systemelektroniker/in; A 3 – Fachkraft für Abwassertechnik, Fachkraft für Kreislauf- und Abfallwirtschaft, Fachkraft für Wasserversorgungstechnik.

der Qualität und des Umfangs in den einzelnen Abteilungen und variieren in ihrer inhaltlichen Aufbereitung und Form. Ihre Bandbreite erstreckt sich von der Erarbeitung von Stoffverteilungsplänen über Kopien von Rahmenlehrplänen bis zur Darstellung von komplexen Lernsituationen. Deren inhaltliche Aufbereitung bezieht ausdrücklich das selbstgesteuerte Agieren der Schülerinnen und Schüler mit ein. Zudem enthalten sie Lernzielformulierungen sowie methodisch-didaktische Hinweise zur praktischen Umsetzung. Letztgenannte schuleigene Planungen erfüllen damit die Voraussetzungen an einen handlungsorientiert gestalteten Unterricht mit Ausweisung zu erreichender überfachlicher Kompetenzen. Insgesamt spiegeln sich im überwiegenden Teil der schulinternen Planungsunterlagen zu erreichende Fach- und Methodenkompetenzen wider. Dagegen spielt die Darstellung der Entwicklung von Sozial- und Personalkompetenzen eher eine untergeordnete Rolle. Fachübergreifende und fächerverbindende Elemente des Unterrichts sind mehrheitlich in die schuleigenen Planungen der Fächer (z. B. Englisch) und Lernfelder integriert. Organisatorische und inhaltliche Absprachen zu Projekten (z. B. Fahrsicherheitstraining) erfolgen abteilungsübergreifend in Verantwortung der koordinierenden Lehrkräfte. Im schuleigenen Lehrplan des in allen Bildungsgängen bzw. Berufsfeldern abteilungsübergreifend im ersten Ausbildungsjahr unterrichteten Faches Deutsch(-Kommunikation) werden zu erreichende mediale Kompetenzen und methodische Hinweise zu deren Vermittlung formuliert. Die erworbenen Kenntnisse dienen als Grundlage für die weitere Arbeit im berufsbezogenen Bereich der Lernfelder, werden im Unterricht stetig angewandt und erweitert. Schülerinnen und Schüler spezieller Berufsgruppen der A 2 erwerben darüber hinaus Fachwissen über die Konzeption und Realisierung komplexer EDV¹³-Systeme (Fachinformatiker/in) oder über die Planung, Installation und Konfiguration kundenspezifischer IT-Systeme (IT-Systemelektroniker/in). Notwendige Qualifikationen der Lehrkräfte wurden und werden durch schulinterne Fortbildungsveranstaltungen sowie durch individuelle Nutzung von Fortbildungsangeboten erworben. Des Weiteren qualifizierten sich zwei Lehrkräfte zu Cisco-Instrukteuren, die im von der Firma Cisco-System geleiteten Ausbildungsprogramm tätig sind.

Mit dem Anspruch der Förderung und Forderung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess sind im Schulprogramm des OSZ darauf ausgerichtete Vorhaben und Maßnahmen dokumentiert. Diese beinhalten neben dem Anspruch binnendifferenzierten Lehrkräftehandelns weitere Festlegungen zur Individualisierung des Unterrichts, bspw. bezüglich der Zusammensetzung von Lerngruppen aus unterschiedlichen Berufsgruppen, und zur Umsetzung der berufsbegleitenden Doppelqualifizierung. Für die am OSZ praktizierten Regelungen bei Ausbildungszeitverlängerung und -verkürzung trifft das Schulprogramm keine Aussagen, verweist jedoch auf diverse Angebote zusätzlicher Förderung. Dazu zählen neben der Vermittlung von ABH¹⁴ an externe Anbieter die Fremdsprachenzertifizierung in Englisch, die Cisco-Zertifizierung und die prüfungsvorbereitenden Maßnahmen durch den SeniorExpertenService. Polnische Schülerinnen und Schüler erhalten durch engagierte Lehrkräfte über deren Pflichtstundenkontingent hinaus Nachhilfeangebote im Fach Deutsch. Gleiches gilt für Teilnehmerinnen und Teilnehmer an Auslandspraktika in Frankreich, die sich neben dem Unterricht mit der französischen Sprache vertraut machen können. Zusätzlich bietet der Fachbereich Sport für Interessierte an drei Tagen pro Woche Arbeitsgemeinschaften im Fußball und Volleyball an.

Bisher haben die Lehrkräfte des OSZ weder gesamtschulisch noch in den einzelnen Abteilungen Verabredungen zur Erfassung und zur regelmäßigen Dokumentation der Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler getroffen. Maßnahmen zur Feststellung der Lernausgangslage zu Beginn der Ausbildung und die anschließende Beobachtung der Lernfortschritte der Schülerinnen und Schüler erfolgen abhängig vom Handeln der einzelnen Lehrkraft. Am OSZ verfügen die Lehrkräfte nicht über Kompetenzen der Lerndiagnostik. Sie nutzen im Bedarfsfall, z. B. bei Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben oder Rechnen eher das Wissen und die Unterstützung externer Experten. Nachteilsausgleiche für betroffene Schülerinnen und Schüler werden gewährt.

¹³ Elektronische Datenverarbeitung.

¹⁴ Ausbildungsbegleitende Hilfen.

Die Protokolle der Konferenz der Lehrkräfte des OSZ weisen keinen Grundsatzbeschluss zur Bewertung von Schülerleistungen entsprechend der gültigen Verwaltungsvorschrift zur Leistungsbewertung in den Schulen des Landes Brandenburg vom 21. Juli 2011 aus, die der drei Abteilungskonferenzen vorrangig Grundsätze zur schriftlichen Leistungsbewertung. Diese beziehen sich auf die Bewertungsschlüssel der Kammern, die Anzahl zu erbringender Leistungsnachweise pro Ausbildungshalbjahr und Fach bzw. Lernfeld sowie die Wichtung von schriftlich erbrachten Leistungsnachweisen. Zusätzlich differenzierende Festlegungen sowie Verabredungen zur Bewertung mündlicher Schülerleistungen im Fach- und Lernfeldunterricht unterliegen der Verantwortung der Fach- und Lernbereichskonferenzen. Hier existieren u. a. Absprachen zur Zusammenfassung von Noten bei Einsatz von mehreren Lehrkräften in einem Lernfeld (FK¹⁵ Mechatroniker) oder zur prozentualen Wichtung der Wertungsanteile von Methoden-, Sozial- und Personalkompetenz (FK Informationstechnologie, FK Elektroniker). Kriterien, die diese drei Kompetenzen inhaltlich untersetzen, wurden am OSZ nicht erarbeitet. Im Umgang mit Hausaufgaben entspricht das Lehrkräftehandeln am OSZ den Regelungen der Verwaltungsvorschrift über die Organisation der Schulen in inneren und äußeren Schulangelegenheiten vom 29. Juni 2010. Danach entfällt für Schülerinnen und Schüler in einem Bildungsgang zur Vermittlung des schulischen Teils einer Berufsausbildung nach dem Berufsbildungsgesetz oder der Handwerksordnung die pflichtige Erteilung von Hausaufgaben. Entsprechend der Verwaltungsvorschrift verzichten die Lehrkräfte des OSZ fast gänzlich auf die Vergabe von Hausaufgaben.

Die Informationskultur des OSZ I Spree-Neiße sichert gegenüber den Partnern der beruflichen Bildung die beständige Übermittlung aller für die praktische Ausbildung relevanten Mitteilungen. Dazu gehören u. a. Informationen zu Inhalten und Zielen der theoretischen Ausbildung, zu Leistungsanforderungen und zu Grundsätzen der schriftlichen Leistungsbewertung. Neben der Ausbildungs- und Prüfungsordnung der jeweiligen Berufe bzw. Berufsgruppen und den geltenden Kammerschlüsseln von HWK¹⁶ und IHK¹⁷, die den Partnern der beruflichen Bildung bekannt sind, dienen die Berichtshefte der Schülerinnen und Schüler, der Meldebogen zur Erfassung der Fehlzeiten und die Zeugnisse am Ende des Probehalbjahres der Orientierung. Weiterführend bietet das OSZ den Betriebesprechtag, der einmal im Schuljahr stattfindet, Arbeitstreffen der Partner der beruflichen Bildung mit den Lehrkräften und individuelle Gespräche zum Einholen von Informationen an. Auskünfte zum aktuellen Leistungsstand der Schülerinnen und Schüler, insbesondere bei einem Absinken der Leistung, werden zeitnah im Begleitheft dokumentiert oder telefonisch übermittelt. Schülerinnen und Schüler fühlen sich demgegenüber nur ansatzweise über die Vereinbarungen zur Leistungsbewertung, zu den Leistungsanforderungen und zu ihrer Lernentwicklung durch die Lehrkräfte informiert. Grundsätzlich sind ihnen die abteilungsinternen Vereinbarungen zur Bewertung schriftlicher Leistungen bekannt. Daneben bleiben Mitteilungen zu Leistungsanforderungen und -bewertung im mündlichen Bereich eher dem Gestaltungsspielraum der jeweils unterrichtenden Lehrkraft vorbehalten. Wenig transparent erfolgen die Bewertung von Unterrichtsmitarbeit und die Vergabe von Kompetenznoten des Lernfeldunterrichts. Vereinzelt werden Bewertungskriterien für Präsentationen zwischen Lehrkraft und Lerngruppe vereinbart. Individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung, wie bspw. differenzierte Aussagen zu Stärken und Schwächen im Lernprozess, die über die Nennung des bloßen Leistungsstandes hinausgehen, sind kaum gelebte Praxis am OSZ. Teilweise führen Lernende eigene Zensurenübersichten, ansonsten erfahren sie ihren Notendurchschnitt vorrangig am Ende eines Schuljahres oder auf Nachfrage. Damit kommen die Lehrkräfte ihrer diesbezüglichen Informationspflicht gegenüber den Schülerinnen und Schüler nur ansatzweise nach. Über Ziele und Inhalte des Unterrichts als auch über den Ablauf eines Ausbildungsjahres werden Schülerinnen und Schüler von den Fachlehrkräften bei der Einführung in ein neues Fach oder Lernfeld bzw. zu Beginn eines neuen Schuljahres oder Turnus informiert. Hinweise zu prüfungsrelevanten Themen geben die Lehrkräfte fortlaufend im Unterricht.

¹⁵ Fach- bzw. Lernbereichskonferenz.

¹⁶ Handwerkskammer.

¹⁷ Industrie- und Handelskammer.

9 Ergebnisse im Bereich Schulkultur

Zur Bereicherung des Bildungsangebotes und des Schullebens kooperiert das OSZ I Spree-Neiße erfolgreich mit regionalen und überregionalen Einrichtungen aus den Bereichen Wirtschaft, Bildung und Sport. Dazu gehören z. B. langjährige Kooperationen mit der Sparkasse Spree-Neiße, mit der Sportgemeinschaft des TV¹⁸ 1861 e. V. Forst im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft Volleyball oder mit verschiedenen Berufsgenossenschaften und der DEKRA¹⁹ zur Realisierung des Fahrsicherheitstrainings. Zur Förderung der Schülerinnen und Schüler im Bereich der Berufs- und Studienorientierung pflegt das OSZ neben intensiven Kontakten zu den Partnern der beruflichen Bildung in der dualen Berufsausbildung u. a. auch die Zusammenarbeit mit weiterführenden Bildungseinrichtungen. Hier sind die Hochschule Lausitz (FH²⁰) an den Standorten in Senftenberg und Cottbus, die Hochschule Zittau/ Görlitz (FH) und die Technische Hochschule Wildau (FH) zu nennen, wobei das OSZ vorrangig deren Veranstaltungsangebote nutzt. Unter anderem zählt dazu die Teilnahme an Lehrveranstaltungen in den benannten Fachhochschulen, Informationsgespräche der Hochschule Lausitz zu Studienangeboten für Interessierte oder Exkursionen, bspw. der Teilnehmerinnen und Teilnehmer der berufsbegleitenden Doppelqualifizierung der A 2 in den Lehr- und Forschungsbereich Elektrotechnik an der BTU²¹ Cottbus. Darüber hinaus gehende Mitteilungen erhalten Schülerinnen und Schüler beim Besuch regional stattfindender Ausbildungs- und Studienbörsen. Insgesamt gesehen werden die Schülerinnen und Schüler des OSZ I Spree-Neiße langfristig auf ihre zukünftige Berufstätigkeit, zusätzliche weiterführende Qualifikationen in den einzelnen Berufen bzw. Berufsgruppen oder den Übergang in ein Fachschulstudium vorbereitet. Die konzeptionellen Überlegungen im Schulprogramm und deren praktische Umsetzung sowie die Vermittlung entsprechender theoretischer Inhalte im berufsübergreifenden und berufsbezogenen Bereich des Unterrichts leisten den erforderlichen Beitrag zur Entwicklung notwendiger individueller Schülerkompetenzen. Unterstützt wird dies durch das Angebot von Auslandspraktika und Schüleraustauschen zur Erhöhung der Euromobilität der Schülerinnen und Schüler.

Jede der drei Abteilungen des OSZ pflegt traditionelle Kontakte zu ausländischen Ausbildungszentren. Während eines in der Regel dreiwöchigen Aufenthaltes können die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler praktische Erfahrungen in den ortsansässigen Unternehmen der Länder sammeln, die Kultur und Lebensgewohnheiten ihrer Gastgeber kennenlernen und ihre fremdsprachlichen Kompetenzen schulen. Der Auslandsaufenthalt wird mit dem „Europass“ zertifiziert und die Teilnahme daran von den Partnern der beruflichen Bildung unterstützt. Die Abteilungen 1 und 2 nutzen die Zusammenarbeit mit dem deutsch-französischen Sekretariat und bieten Auslandpraktika in Paris, Antibes, Gisors oder Toulon an. Über das Leonardo-Projekt der Europäischen Union war bis zum Schuljahr 2010/2011 der Schüleraustausch der Abteilung 3 in Porto (Portugal) abgesichert. Zugleich finden regelmäßig sportliche Vergleichswettkämpfe mit Auszubildenden aus vier polnischen Berufsschulen statt. Auch mit regional ansässigen Schulen werden ständige Formen des Informations- und Erfahrungsaustausches gepflegt. Gegenstand der Zusammenarbeit mit dem OSZ II des Landkreises Spree-Neiße und den OSZ der Stadt Cottbus sind Absprachen auf der Ebene der Schulleitungen. Thematisiert wurden hier u. a. die am OSZ gültigen Standards der Anforderungen zur Unterrichtsgestaltung in den Lernfeldern. Daneben wirken die Lehrkräfte in fachspezifischen Arbeitskreisen (z. B. Kraftfahrzeugmechatronik, Englisch) und Prüfungsausschüssen der Kammern mit. Gemeinsam mit den im Cottbusser Raum gelegenen OSZ finden mehrmals im Verlauf eines Schuljahres Sportwettkämpfe statt. Mit den Oberschulen in Forst und Döbern werden verschiedene Aktionen abgestimmt, die den Übergang von Schülerinnen und Schülern an das OSZ begleiten. Beispielhaft ist der Schnupperunterricht in den Lernfeldern zu nennen. Für die Organisation und Koordinierung zeigen sich Schulleiter und Abteilungsleitungen verantwortlich.

¹⁸ Turnverein.

¹⁹ Deutscher-Kraftfahrzeugs-Überwachungs-Verein.

²⁰ Fachhochschule.

²¹ Brandenburgische Technische Universität.

Informationen über Entwicklungen am OSZ erhalten Schülerinnen und Schüler, Partner der beruflichen Bildung sowie Interessierte über die aktuelle Homepage der Schule. Auf dieser werden neben dem Leitbild der Schule und Aktivitäten aus dem Schulleben der Turnus-, Stunden- und Vertretungsplan sowie Prüfungstermine veröffentlicht. Daneben dienen die Informationsbildschirme und -tafeln in den Schulgebäuden zur Orientierung. Schülerinnen und Schüler bringen deutlich zum Ausdruck, dass sie die innerschulische Kommunikation auf sachlicher und inhaltlicher Ebene nicht durchgängig transparent empfinden und auch die Aushänge an den Informationstafeln nicht immer aktuell sind. Gegenüber den Partnern der beruflichen Bildung nutzen Lehrkräfte und Schulleitungsmitglieder weitere Varianten der Informationsübermittlung. Telefonate, schriftliche Mitteilungen, der Betriebsrat und das gemeinsame Wirken in Arbeitskreisen sowie Prüfungsausschüssen gewährleisten einen überwiegend gut funktionierenden Informationsfluss.

Am OSZ I Spree-Neiße sind keine traditionellen Höhepunkte im Schulleben entwickelt, in die alle Personengruppen eingezogen sind und die gleichzeitig die Identifikation mit dem gesamten OSZ erhöhen. Schulleitung und Lehrkräfte sehen die Ursachen hierfür in der Organisation der dualen Berufsausbildung (Turnusunterricht) und dem hohen Anteil an Fahrschülerinnen und -schülern. Stattfindende Sportveranstaltungen und Projekte, die Winterschulfahrt oder die Auslandspraktika bzw. Schüleraustausche werden vorrangig von interessierten Personen besucht bzw. genutzt. In die Vorbereitung und Organisation dieser Veranstaltungen sind überwiegend Schulleitungsmitglieder und Lehrkräfte eingebunden, die die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler sowie der Partner der beruflichen Bildung anlassbezogen ansprechen. Schülerinnen und Schüler werden in ihren Lerngruppen und Klassen aktiv, nicht aber in der Gestaltung des Schullebens am OSZ. Nur einzelne Schülerinnen und Schüler, welche im naheliegenden Internat wohnen, unterstützen die Leitung der sportlichen Arbeitsgemeinschaften. Demgegenüber bringen sich Partner der beruflichen Bildung regelmäßig in das Schulleben und die Gestaltung von Unterricht oder Projekten ein. Sie ermöglichen u. a. Exkursionen (z. B. Falken Peitz, Glaswerk Drebkau A 1), gestalten prüfungsvorbereitende Maßnahmen zur Vertiefung theoretischer Kenntnisse (z. B. Wäscherei Helbeck A 3) und unterbreiten den Lehrkräften Qualifizierungs- und Fortbildungsangebote.

10 Ergebnisse im Bereich Schulmanagement

Die Ergebnisse der Profilvermerkmale 15 und 16 in diesem Bereich werden nicht veröffentlicht.

Grundsätze der Schul- und Unterrichtsorganisation sind transparent gegenüber der Schulgemeinschaft sowie an den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler als auch der Partner der beruflichen Bildung orientiert. Dies betrifft bspw. die Gestaltung des Turnusplans und des Blockunterrichts nebst Pausenzeiten, die Terminierung der Zusatzwochen im Rahmen der Doppelqualifizierung als auch den abteilungsinternen und -übergreifenden Lehrkräfteeinsatz. Notwendige planungstechnische Absprachen bei der Erstellung des Turnusplans werden mit den Partnern der beruflichen Bildung in Verantwortung der Schulleitung geführt. Auch auf Wünsche der Partner der beruflichen Bildung bezüglich der Verteilung von Schülerinnen und Schülern unterschiedlicher Ausbildungsjahre auf die einzelnen Turnusse reagiert die Schulleitung entsprechend im Rahmen ihrer Möglichkeiten. Durch die Einbeziehung der schulischen Gremien und des Lehrerrates in notwendige Abstimmungsprozesse ist deren Mitbestimmung bei der Planung der Schul- und Unterrichtsorganisation umfassend gegeben. Insbesondere die Beschlusslagen der Stundentafeln der Fächer und Lernfelder unterliegen dabei einer regelmäßigen Aktualisierung. Beruhend auf den Erfahrungen eines abgeschlossenen Schuljahres wurden so bspw. im Fachbereich Mechatronik die Lerninhalte der Lernfelder neu strukturiert oder im Fachbereich Elektronik die Stundenanteile der Lernfelder den einzelnen Ausbildungsjahren optimaler zugeordnet. Zur Absicherung des Unterrichts gelten die im Konzept „Verlässliche Schule im Land Brandenburg“ formulierten schulinternen Vereinbarungen. Der Anteil des absoluten Unterrichtsausfalls am OSZ I Spree-Neiße lag in den Schuljahren von 2009/2010 bis 2011/2012 zumeist im Durchschnitt der OSZ des Landes Brandenburg. Lediglich im 1. Halbjahr des Schuljahres 2009/2010 und im 2. Halbjahr des Schuljahres 2010/2011 war

der Prozentsatz ersatzlos ausgefallener Unterrichtsstunden deutlich höher als der entsprechende Landeswert. Ursächlich hierfür ist der ebenfalls über dem Landesdurchschnitt liegende Anteil von zur Vertretung anfallenden Stunden infolge von Erkrankungen der Lehrkräfte.

11 Ergebnisse im Bereich Professionalität der Lehrkräfte

Die Lehrkräfte des OSZ I Spree-Neiße entwickeln ihre Kompetenzen im Rahmen individueller und gemeinsamer Fortbildungen regelmäßig weiter. Diskussions- und Abstimmungsprozesse zur Festlegung von Inhalten der geplanten Fortbildungsveranstaltungen sind den Beschlusslagen der Abteilungskonferenzen sowie der Fach- und Lernbereichskonferenzen zu entnehmen. Dabei orientiert sich die Auswahl der Fortbildungsthemen neben den fachspezifischen Bedürfnissen der einzelnen Lehrkraft maßgeblich an konkreten Erfordernissen der gesamtschulischen und abteilungsspezifischen Entwicklung. Für die Lehrkräfte aller Abteilungen des OSZ fanden u. a. schulinterne Lehrkräftefortbildungen (SchILF) zur methodisch-didaktischen Gestaltung des Lernfeldunterrichts und zum Thema Urheberrecht statt. Neben den Kompetenzen im eigenen Kollegium²² wurden in den Schuljahren von 2009/2010 bis 2011/2012 wiederholt externe Experten²³ für deren Durchführung genutzt. Zugleich dienen die Teilnahme an Fortbildungsangeboten der Partner der beruflichen Bildung oder die Durchführung von Betriebspraktika den Lehrkräften als Grundlage, um sich mit veränderten Anforderungen praktischer Verfahrensabläufe oder moderner Technik vertraut zu machen. Zusätzlich ist der Erfahrungsaustausch durch kollegiale Unterrichtsbesuche, bspw. abteilungsübergreifend in den Fächern WiSo und Englisch sowie in den abteilungsinternen Lernbereichen, Bestandteil innerschulischen Handelns.

In den Arbeitstreffen der Fach- und Lernbereichskonferenzen beraten die Lehrkräfte bspw. zur methodisch-didaktischen Gestaltung des Unterrichts, präsentieren die Planung von Lernsituationen oder diskutieren die optimale Zuordnung von theoretischen Inhalten zu einzelnen Lernfeldern. Dies erfolgt in unterschiedlichem Umfang und in unterschiedlicher Intensität. Einzelne Lernbereichskonferenzen (z. B. UT (Umweltberufe)/ A 3) verständigten sich neben der Konkretisierung von Beschlusslagen zur Bewertung ausschließlich über den Einsatz von Lehr- und Lernmitteln. Nachfolgend muss festgestellt werden, dass die am OSZ I gebildeten abteilungsübergreifenden Fachkonferenzen und die abteilungsinternen Fach- und Lernbereichskonferenzen nach Protokolllage mehrheitlich nicht entsprechend der gesetzlich pro Schuljahr vorgeschriebenen Mindestanzahl tagen. Temporär tätige Teams zeigen sich für die Vorbereitung und Durchführung von sportlichen Wettbewerben, Projekten (z. B. Fahrsicherheitstraining, Winterschulfahrt) sowie Auslandspraktika und Schüleraustauschen verantwortlich. Daneben ist die Arbeitsgruppe „Schulprogramm“ aktiv, die ohne feste Terminierung und schulinterne Koordinierung anlassbezogen an ausgewählten Inhalten arbeitet. Somit fehlen für die zukünftige Entwicklung am OSZ verbindliche Absprachen hinsichtlich abzuleitender Handlungsschwerpunkte und deren zielgerichtete Umsetzung.

Neue Lehrkräfte haben in den vergangenen Schuljahren vereinzelt ihre Lehrtätigkeit am OSZ aufgenommen. Sie wurden durch den Schulleiter empfangen und in der Konferenz der Lehrkräfte begrüßt. Von den zuständigen Abteilungsleitungen erhielten sie notwendige schulinterne Unterlagen und Informationen. Darüber hinaus erfuhren die neuen Lehrkräfte in ihrem Einarbeitungsprozess Hilfe und Unterstützung durch die Lehrkräfte der entsprechenden Fach- und Lernbereichskonferenzen. Im Zuge der Umstrukturierung am OSZ bzw. bei der Zusammenführung der ehemaligen Abteilungen 1 und 4 zu Beginn des Schuljahres 2012/2013 zur jetzigen Abteilung 1 wurden alle neu hinzugekommenen Lehrkräfte umfassend über existierende Absprachen und Verabredungen informiert.

²² Fachseminarleiterinnen und -leiter, Cisco-Instrukteure, Beraterinnen und Berater des BUSS (Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulämter).

²³ Vertreterinnen und Vertreter des Wib e. V. (Weiterqualifizierung im Bildungsbereich) und der Firma Cisco Systems, Beraterinnen und Berater des BUSS.

12 Ergebnisse im Bereich Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Eine Qualitätskontrolle auf der Grundlage von Selbst- bzw. Fremdevaluationen ist am OSZ I Spree-Neiße entwickelt. Diesbezügliche Maßnahmen sind in der Auswertung der Erstvisitation und der daraus resultierenden Fortschreibung des Schulprogramms in den Schuljahren 2010/2011 und 2012/2013 erkennbar. Die Ergebnisanalyse der Erstvisitation führte weiterhin u. a. zur zeitweiligen Verpflichtung aller Lehrkräfte kollegiale Unterrichtsbesuche durchzuführen als auch zu Absprachen in den Fach- und Lernbereichskonferenzen bezüglich der methodischen Umsetzung von Binnendifferenzierung im Unterricht.

Im Schuljahr 2010/2011 fand am OSZ abteilungsübergreifend eine schwerpunktorientierte Evaluationsmaßnahme des Unterrichts statt, an der rund ein Drittel aller Schülerinnen und Schüler beteiligt war. Dabei konnten die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler bspw. das Verhalten der Lehrkräfte im Unterricht, die Differenzierung von Aufgabenstellungen oder den Umgang mit Arbeitsergebnissen bewerten. Die statistische Auswertung der Befragung fand in der Konferenz der Lehrkräfte statt. Die Qualität des Unterrichts wird darüber hinaus an den Lernergebnissen der Schülerinnen und Schüler in den Abschlussprüfungen gemessen. Die Auswertung der Prüfungen erfolgt in den Prüfungsausschüssen der Kammern von IHK und HWK gemeinsam mit den Partnern der beruflichen Bildung sowie weiterführend sowohl in den Fach- und Lernbereichskonferenzen als auch in den Abteilungskonferenzen.

Des Weiteren werden die benannten Evaluationsmaßnahmen am OSZ durch gezieltes Einholen von Rückmeldungen der Schülerinnen, Schüler und Partner der beruflichen Bildung unterstützt. Bereits zum zweiten Mal nahm die Schulgemeinschaft im Kalenderjahr 2010 an einer Befragung des Instituts für angewandte Familien-, Kindheits- und Jugendforschung e. V. der Universität Potsdam zum Schwerpunktthema „Schulqualität und Jugenddelinquenz“ teil. Daraus leiteten sich u. a. der Wechsel des Anbieters der Schulspeisung und die Einrichtung von sportlichen Arbeitsgemeinschaften ab. Ansonsten stützt sich das Einholen von Rückmeldungen aus der Schülerschaft vorrangig auf Gespräche mit Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Wettbewerbe, Winterschulfahrt und Auslandspraktika bzw. Schüleraustausche. Die Meinung der Partner der beruflichen Bildung wird von Seiten der Schulleitung und der Lehrkräfte zu verschiedenen Themen, z. B. Schul- und Unterrichtsorganisation, eingefordert. Den dafür erforderlichen Rahmen bieten einerseits der Betriebsrat und regelmäßige Arbeitstreffen, andererseits die gemeinsame Tätigkeit in den Prüfungsausschüssen der Kammern.

Die Durchführung der Arbeitsgemeinschaften im sportlichen Bereich ist ausschließlich dem Engagement der Lehrkräfte geschuldet. Vom Staatlichen Schulamt Cottbus gibt es für die Gestaltung außerunterrichtlicher Angebote keine Stundenzuweisung. Daher erfolgt im Profilkriterium „Die Schule evaluiert systematisch und regelmäßig ihre außerunterrichtlichen Angebote“ keine Wertung.